



REACH Schweiz

# Kinder- und Jugendhilfswerk



Erfolgreiche Schulabgängerin in Tansania

## Info-Bulletin 2018 – 2

REACH Schweiz, CH-8903 Birmensdorf  
[www.reach.ch](http://www.reach.ch)

E-Mail: [kinderhilfswerk@reach.ch](mailto:kinderhilfswerk@reach.ch)  
Konto: PC 40-28020-1

## Neuigkeiten aus Tansania

Wie versprochen berichten wir über die Installation der Solaranlagen in der Landwirtschaftsschule in Tansania, die wir dank Ihrer Grosszügigkeit anlässlich der Weihnachtsspendenaktion 2017 kaufen konnten.



Alle Unterkünfte der Studenten und Lehrer sind jetzt mit der nötigen Infrastruktur für die Stromversorgung ausgerüstet (Sonnenkollektoren, Wandler, Laderegler und Batterien). Das Geld hat sogar gereicht, um auch noch solarbetriebene Warmwasserkollektoren zu kaufen, so dass die Studenten jetzt warmes Wasser haben.



Das ist eine grosse Errungenschaft für das ländliche Tansania, da keiner der Schüler zu Hause fliessendes Wasser hat, geschweige denn warmes Wasser! Die meisten müssen daheim jeden Tag weite Strecken zu Fuss zurücklegen, um Wasser aus einem Teich oder Bach zu holen. Nur wenige wohnen in der Nähe eines Brunnens, wo das Wasser von Hand gepumpt werden kann.



Alle Studenten und Lehrer sagen ganz herzlich DANKE für Ihre Unterstützung!

Im Juni fand das Aufnahmeverfahren für die neuen Schüler statt. Die Bewerber kamen wieder aus allen Teilen des Landes und warteten geduldig vor dem Schulgebäude, bis sie an der Reihe waren. Um aufgenommen zu werden, muss ein schriftlicher Test abgelegt werden, der dazu dient, das schulische Niveau der Bewerber zu prüfen.

Daneben finden auch persönliche Interviews statt, um mehr über den Hintergrund und die Motivation der Bewerber zu erfahren.



Von den über 50 Bewerbern konnten 24 aufgenommen werden, diese begannen nun Mitte August mit ihrer Ausbildung.

Gerne erzählen wir die Geschichte von Faraja, einer Absolventin der Landwirtschaftsschule. Diese junge Frau stammt aus einer Familie, wo der Vater zwei Frauen hat. Die zahlreichen Kinder konnten nur dürrtig ernährt werden, und somit



wusste sie schon von klein auf, was Armut bedeutet. Faraja hatte keine Perspektive, nachdem sie die obligatorische Schulzeit beendet hatte. Als sie von der Landwirtschaftsschule in Kibidula hörte, keimte Hoffnung in ihr auf, denn sie war entschlossen, nicht einfach jung zu heiraten, wie es viele Gleichaltrige tun. Sie wurde ins Programm aufgenommen und absolvierte nach zwei Jahren die Abschlussprüfung. Sie kaufte sich eine Nähmaschine und begann, Kleider zu nähen. Auf dem Titelbild dieses Bulletins sieht man sie in ihrem kleinen Atelier. In der spärlichen Freizeit hegte sie ein Stück Land, dessen Erträge sie verkaufte. Bald wuchs die Kundschaft und sie konnte sich ein eigenes Stück Land kaufen.



Darauf pflanzte sie Mais und Avocado-Setzlinge. Genauso, wie sie es an der Schule gelernt hatte. Der Mais wird erst geerntet, wenn die Stängel ganz trocken sind, das Foto wurde also kurz vor der Ernte gemacht.

Faraja ist sehr glücklich über ihr selbstbestimmtes Leben und überaus dankbar für all das, was die Ausbildung ihr jetzt für ihr Leben ermöglicht!

*Bericht von Antionette Fournier*

## Neuigkeiten aus Thailand

REACH hat vor einigen Jahren ein Wohnheim in Kanehchue bauen lassen. Dort leben zurzeit 60 Kinder und Jugendliche aus den Bergregionen, von wo sie keine Schule besuchen könnten. In Kanehchue, wo die Kinder und Jugendlichen in grossen und für die lokalen Verhältnisse gut eingerichteten Schlafsälen schlafen, zusammen essen und ihre Kleider selber von Hand waschen, können sie die öffentliche Schule besuchen.



Stellvertretend für viele erzählen wir die Lebensgeschichte der 12-jährigen Boonreun Rukantar. Boonreun besucht die 6. Klasse vor Ort. Sie ist das achte von zehn Kindern. Ihre Familie lebte in einem kleinen Dorf.

Als eine ihrer älteren Schwestern heiratete, zog die ganze Familie zu ihr. Da war Boonreun in der ersten Klasse. Eines Tages, als sie über dem offenen Feuer Reis kochte, sprang ein Funke aus der Feuerstelle und sofort stand das ganze Bambushaus in Flammen. Daraufhin vertrieb der Dorfälteste die ganze Familie aus dem Dorfverband. Sie fanden eine Bleibe an der thailändisch-burmesischen Grenze.

Anfangs mietete die kranke Mutter einen Roller und ein Boot, damit Boonreun in die Schule gehen konnte. Bald wurde das Geld zu knapp und ihr Vater konnte die Kosten für den Schulweg nicht länger aufbringen. So wurde Boonreun zu ihrem Onkel nach Kanehchue geschickt. Da

dieser auch eine grosse Familie hat, konnte er Boonreun nicht bei sich aufnehmen.



Also brachte er sie ins REACH Wohnheim Kanehchue. Dort hat Boonreun eine neue Bleibe gefunden und auch die Sicherheit, dass sie die Volksschule beenden kann.

Dieser noch junge Lebenslauf steht exemplarisch für viele thailändische Kinder und ihre Familien. Da viele Leute insbesondere in den Bergen sehr arm sind, geht es für solche Familien nur ums Überleben. Viele Kinder leben nicht bei ihren Familien, sondern werden zu einem Onkel, einer Tante oder der Grossmutter geschoben. Die Familien kommen selten zusammen, weil die Wege weit und die Kosten unerschwinglich sind. So ist es für ein Kind wie



Boonreun eine Chance, die Schule zu besuchen und in ihrem Leben eine gewisse Konstanz zu finden. Ideal ist es nicht, weil sie weit weg von ihrer Familie ist. Und doch ist Boonreun sehr dankbar, wenigstens vorübergehend im Kanehchue-Wohnheim eine „Heimat“ gefunden zu haben.

*Bericht redigiert von Philippe Junod*